

Beim Hunde-Casting im Finale

Die Kleine ist wirklich hübsch. Aber das sind andere Hunde auch, die es beim großen Hunde-Casting „Deutschland sucht den schönsten Hund“ in die Endrunde geschafft haben. Dass wir Lenka die Daumen drücken, liegt daran, dass Klaus und Monika Gretzinger aus Mutlangen sie so gern haben.

Ihre Menschen heißen Klaus und Monika. Dass die beiden mal einen Hund haben würden, war nicht abzusehen. Die schaffen nämlich richtig viel, machen Luft oder so, genau hat Lenka das nicht verstanden. Aber weil sie immer mal wieder mal einen Dalmatiner oder auch einen American Pitbull zu Gast hatten, deren Menschen irgendwo Urlaub machten, und weil ihnen das so ausnehmend gut gefiel, war irgendwann klar, dass sie sich selbst einen Hund wünschten. Die beiden sind selbstständig, mit eigenem Büro, und irgendwie, beschlossen sie, würde es schon gehen, vor allem weil Familienmitglieder Hilfe und Hundesitting angeboten hatten. Die beiden mögen Tiere. Klaus hatte schon als kleines Kind mit Tieren zu tun und dann 30 Jahre lang im Mutlanger Kleintierzüchterverein Hasen gezüchtet, bis ihm dafür einfach keine Zeit mehr blieb.

Auf den Hund gekommen

Jetzt waren sie also auf der Suche nach ihrem eigenen Vierbeiner. Klaus wollte unbedingt einen Dackel, was Lenka natürlich gut verstehen kann. Den meisten Hunderrassen, findet er, ging im Laufe von Jahrzehnten und Jahrhunderten der Zucht alles Charakteristische verloren: „Der Dackel ist der Hund schlechthin.“ Lenka ist auch da ganz seiner Meinung.

Im Internet haben Klaus und Monika dann nach ihr gesucht. Damals wussten sie

natürlich nicht, dass Lenka der Hund war, den sie sich wünschten. Eigentlich war es ein Foto von Lenkas Mama, das die beiden Mutlanger aufmerksam machte – dass die kleine Hündin so hübsch ist, kommt ja nicht von ungefähr. In Wildberg im Schwarzwald haben sie Mama „Idje vom Jagdgrenzstein“ und ihre große Familie dann kennengelernt – viele Dutzend kleine Rauhaardackel sind dort im Laufe der Jahre auf die Welt gekommen; bei den „Familientreffen“ gibt's immer ein Riesenhallo. Insbesondere war natürlich die jüngste Kinderstube interessant. Lenka hat zwei Brüder und drei Schwestern; alle sechs waren damals um die 300 Gramm leicht, blind wie die Maulwürfe und erst auf den zweiten Blick zu unterscheiden. Wenn sie nicht an Mamas Bauch hingen, schliefen sie. Dass ihnen in kurzer Zeit die Augen aufgehen würden, dass eine ganze Welt darauf wartete, entdeckt zu werden, davon gaben ihnen nur ihre Babyträume eine erste Ahnung. Während die Welpen dann auf ihre ersten Ausflüge robbten, dann taumelig torkelten und schließlich rannten wie die Wilden, warteten Klaus und Monika, bis ihre Zeit gekommen war. Es war der L-Wurf – jede Züchterfamilie arbeitet sich mit ihren Hündinnen durchs Alphabet –, und reines Glück, dass Lenka ausgewählt wurde und nicht Leni oder Lucki, Lino oder Lotte. „Den ruhigsten Hund“, wollten Klaus und Monika haben. Als sie dann kamen, Lenka abzuholen, hat das damals neun Wochen alte Hundekind ein Geschwisterchen am Hals gepackt – einer der ganz, ganz wenigen Ausrutscher, die sich die Kleine bislang geleistet hat.

Käse-Fan und Jägerin

Nun sind Dackel grundsätzlich als sehr willensstark bekannt. Dass Lenka ihren Menschen so viel Freude macht, dass sie sich nicht selbstständig macht, keine Fremden angeht oder Rufe ignoriert, ist sicherlich Charakterfrage ebenso wie Glückssache, nicht zuletzt aber auch der Welpenschule und der Junghundausbildung zu verdanken. Von Anfang an hat sich die Kleine benommen wie eine junge Dame – sie war stubenrein und hat nie irgend etwas angenagt oder kaputt gemacht, keine Sandale, keinen Stuhl, kein Sofakissen. Lediglich die alten Turnschuhe, die ihr eben zu diesem Zweck überlassen wurden. Im November wurde Lenka vier Jahre alt, und bis heute ist sie ein richtiges Goldstück. Na ja, einmal hat sie aus lauter Zorn darüber, grundsätzlich nur aus dem Napf fressen zu dürfen, auf ein Käsebrot gepinkelt, das auf dem Sofa lag – sie liebt Käse über alles –, danach aber, im Wissen, etwas richtig Dummes angestellt zu haben, hat sie sich für geraume Zeit beschämt ins Körbchen zurückgezogen. Und so etwas niemals wieder gemacht.

Dabei ist sie Hund durch und durch. Ihr



„Lenka vom Jagdgrenzstein“ gehört zu Dr. Klaus und Monika Gretzinger. Foto: Friedrichs

HUNDE-BLITZ
Das Finale! Anrufen, abstimmen und gewinnen: ☎ 01805-104500

Gesucht! Deutschlands schönster Hund
Wählen Sie den schönsten Hund Deutschlands

Abstimmen lohnt sich!
10 Wohlfühl-Wochenenden zu gewinnen

01 Anna, Beagle
02 Tom, Boxer
03 Tom, Boxer
04 Maria, Dackel
05 Lenka, Dackel
06 Maria, Dackel
07 Anna, Dackel
08 Lenka, Dackel
09 Maria, Dackel
10 Tom, Boxer
11 Anna, Dackel
12 Lenka, Dackel
13 Maria, Dackel
14 Tom, Boxer
15 Anna, Dackel
16 Maria, Dackel
17 Lenka, Dackel
18 Tom, Boxer
19 Maria, Dackel
20 Anna, Dackel
21 Tom, Boxer

Herrchen hat sie einmal Eichhörnchen jagen lassen, die sich so oft am großen Nussbaum aufhalten. Die Überraschung ihrer Menschen, als sie sofort eins packte und mit gekonntem Schütteln tötete, fand Lenka fast ein bisschen kränkend. Sie ist hellwach und blitzgescheit. Sie kann's, sie will's, sie tut's nur nicht; nicht, wenn ihre Menschen das nicht wollen. Kein Problem für eine so wohlerzogene Hündin wie sie, im Mutlanger Bauernhölze neben Herrchen zu sitzen und Rehe zu beobachten. Obwohl: Verlockend ist die wilde Hatz schon.

Die Mama ihrer Menschen hat dann eines Tages die Fernsehzeitschrift „Auf einen Blick“ vorbeigebracht, die den „schönsten Hund Deutschlands“ sucht. Na und weil Jacqueline Friedrichs richtig nette Fotos gemacht hat von Lenka, beschlossen Klaus und Monika, eines einzusenden. Sie konnten ja nicht wissen, dass über 25 000

andere Hundebesitzer auf dieselbe Idee kommen würden, noch konnten sie ahnen, dass ihre Lenka als eine von 68 Hunden – von Pudeln über Berner Sennenhunde bis hin zum Australian Shepherd – in die Endrunde kommen würde. Alle 68 wurden in der gestrigen Ausgabe vorgestellt. Die Leser der Zeitschrift stimmen derzeit telefonisch darüber ab, wer denn nun Krone, Titel und den Preis erhält. Wie auch immer diese Abstimmung ausgeht: Lenkas Menschen wissen, wer die Schönste ist.

Monika Gretzinger und ihr Mann Klaus, promovierter Chemiker, leben in Mutlangen und haben vor 15 Jahren in Gmünd die Firma Schmidlin Labor + Service GmbH gegründet, die Gaserzeugungsgeräte herstellt – damit lässt sich Wasserstoff, Stickstoff, synthetische oder „Nullluft“, also kohlenwasserstofffreie Luft herstellen.